

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abnahme pro Ggspaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfg. Reklamenzeile 80 Pfg.

Amtsblatt der Stadt Braubach.

Verantwortlicher Redakteur: A. B. e. m. b.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Fernsprecher Nr. 30.



Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. B. e. m. b. in Braubach.

Postfach Nr. 7639 Frankfurt/Main.

Kontos: Kassasche Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 2,— Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 6,— Mark,

von denselben frei ins Haus geliefert 6,42 M.

Nr. 61

Braubach a Rhein, Freitag, den 12. März 1920.

30. Jahrgang.

Hotel-Patriotismus.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Man sieht, womöglich schon von 5 Uhr nachmittags an in der Wandelhalle oder im Speisesaal eines großen, patriotisch geleiteten Hotels mit guten Freunden zusammen, unter der Kohnenot, an der andere Leute zu leiden haben, vermischt oder löst sich berührt, verplaudert die Zeit, mit der heutige ja doch nichts Vernünftiges anzufangen ist, ein Stückchen internationales Leben, wenigstens wie es früher, vor dem Kriege, fast überall in Deutschland verhältnismäßig billig zu haben war, an sich vorüberstufen und durch Wein und Musik die müden Geister immer wieder aufzuheitern, bis schließlich die Vollzeitsunde auch für diese modernen Vergnügungssüchtigen gekommen ist. Etwas teurer ist ja der Spaß und wer ihn Tag für Tag und Abend für Abend mitmachen will, muß schon über eine gutgefüllte Bauschleuse verfügen. Aber daran fehlt es ja heute, ist selb. Dank, nicht so leicht; also braucht man sich um die Unterhaltung dieses weltstädtischen Betriebes einzuweisen und keine Sorgen zu machen.

Nur freilich, auch an diesem äußerlich glänzenden Bilde ist es Schatten. Wir haben es an dem nächtlichen Ausgang im Berliner Adlonhotel erlebt. Da gibt es Herrschaften, die sich nicht damit begnügen können, ihre eigene Leiche geschmückt und wohl bestellt zu sehen. Sie kümmern sich auch darum, was an andern Tischen geschieht, ob dort Franzosen oder Engländer sitzen und wie sie sich etwa, wenn sie mit deutschen Menschen oder Dingen in Berührung kommen, benehmen würden. Man spielt ein wenig Vorsehung und läßt die Musikkapelle, gegen gutes Gehalt natürlich, nationale Lieder anstimmen. Die Gäste haben sich von ihren Plätzen, sitzen mit — und spähen umher, ob auch alle Anwesenden an dieser sozusagen nationalen Kundgebung teilnehmen. Bleibt ein Fremder aus, so ist der Skandal fertig. Man ruft, man schreit, man tobt, man will ihn zwingen, der deutschen Nationalhymne seine Reverenz zu erweisen, und man fällt schließlich, wenn er sich dessen weigert, mit Taktlosigkeit über ihn her — und der internationale Konflikt ist, sobald es sich um einen beamteten Ausländer in bürgerlicher oder militärischer Bekleidung handelt, fix und fertig. Man wirft noch ein paar an den wenigen ungerückten gebliebenen deutschen Gästen, um sie ein, umschmeichelt darum, wer die Folgen zu tragen hat und wie sie beschaffen sein mögen. Die Hauptrolle ist, daß man sich wieder einmal national gebührt und den Ausländern gezeigt hat, daß es noch Deutsche gibt in Berlin, echte Deutsche, die die Ehre ihres Landes zu wahren wissen. Bei Klavierklang und Tischmusik.

Diesen Deuten muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß sie sich auf dem Holzwege befinden. Wir können ihnen nicht verwehren, ihre nationalen Empfindungen in wohlgeordneten Hotelräumen ausströmen zu lassen, aber wenn sie in solchen Gelegenheiten gesellschaftliche Skandale und

internationale Konflikte entfesseln wollen, so sollen sie wissen, daß alle ausländischen und deutschen Deutschen sich mit einem hörbaren Ruck von ihnen entfernen. Uns stehen unsere patriotischen Väter zu hoch, um sie zur Anzeileitung von öffentlichen Ausläufen mitzubringen zu lassen, wir haben auch gar kein Verlangen dafür, wie ein wahrhaft deutscher Mann darauf Wert legen kann, ob ein Franzose sich beim Abspielen des Deutschlandliedes in einem öffentlichen Lokal erhebt oder nicht. Wenn er höflich ist oder sein will, wird er es tun; wenn er aber merkt, daß eine Art Terror gegen die anwesenden Nicht-Deutschen ausgeübt werden soll, wird er es unterlassen, und niemand hat ein Recht, ihn deswegen zu schelten oder gar ein Bombardement mit Gläsern und Flaschen gegen ihn zu eröffnen. Echte nationale Empfindungen haben sich heute in Deutschland anderswo zu betätigen als bei Geigenpiel und Weckerklang. Wer Sinn und Zeit und Geld übrig hat für Späthaus und Weingelage, während das deutsche Volk sich gerade noch mühsam am Rande des Abgrundes aufrecht hält, der mag sich selbst vielleicht sehr wichtig und sehr respektabel vornehmen, er soll sich aber nicht wundern, wenn andere Leute für ihn nichts als Verachtung übrig haben.

Ob ein Hohenzollernprinz oder nur gewöhnliche Erbblut an den Ausschreitungen im Adlonhotel beteiligt waren, macht in der Sache nicht den mindesten Unterschied. Nur muß man sich natürlich hüten, über diesen oder jenen vorzeitig den Stab zu brechen, ehe der Sachverhalt nach allen Richtungen aufgeklärt und festgestellt ist. Es war nicht der erste Vorfall dieser Art und wird wohl auch nicht der letzte gewesen sein. Je fester aber die Behörden zugreifen, desto eher wird man vielleicht diesen widerwärtigen Hotel-patriotismus in Deutschland ausrotten können.

Die Ausschreitungen in Bremen.

Ähnliche bedauerliche Vorfälle wie in dem Berliner Hotel haben sich in Bremen abgespielt. Dort erschien in der Kaiserstraße eine aus zwei Offizieren bestehende französische Kommission, um sich beim Garnisonkommando zu melden. Die Kommission hat die Aufgabe, bestimmte militärische Einrichtungen zu besuchen. Da die Offiziere in Uniform erschienen waren und außerdem identische Orden angelegt hatten, wurde ihnen vom Garnisonkommando empfohlen, gütliche Besuche und Reisen lieber in Zivil vorzunehmen. Als die Offiziere die Anweisung verließen, wurden sie von einer Menschenmenge stark bedrängt, wobei ein Offizier zu Boden fiel und von der Menge einige Stöße erhielt. Deutsche Offiziere und Sicherheitswehr sorgten für die Herstellung der Ordnung und brachten die Franzosen in ihre Wohnung. — Ein zweiter Skandal spielte sich an anderer Stelle ab. Zwei französische und ein italienischer Offizier stellten einen Mann in Feldgrau zur Rede, den sie für einen Angehörigen der Reichswehr hielten, weil er ihnen nicht die militärische Ehrenbezeichnung erwiesen hatte. Das unbedeutende Verlangen wurde zurückgewiesen.

gang herrum. Als er aber endlich sein Wohnzimmer betrat, da prallte er ganz erschrocken zurück. Es war mit einer Festveranstaltung angefüllt.

Voran stand sein Herr, nur leicht auf einen Stuhl geküht. Neben ihm, im weißen Kleid, einen Heiderosenkranz auf dem blondblonden Haar, stand sich Annelies. Aus der anderen Seite prangte Tante Kribspina in ihrem besten „Graufeldchen“. Dahinter lagte Ramell Hegeleins frisches Gesicht, die an der Spitze einer Deputation von Domestiken stand.

Kollermann blieb saftungslos, wie angenagelt, an der Tür stehen. Da aber trat Annelies auf ihn zu und zog ihn herein. Ohne alle Umschweife umarmte sie ihn und drückte ihren Mund auf seinen kahligen Schnurrbart. Dann befestigte sie ein Sträußchen an seiner Joppe, drückte ihn in seinen befranzten Sorgenstuhl und gratulierte ihm mit herzlich bewegten Worten.

Kollermann war so saftungslos und ergriffen, daß ihm, so sehr er sich auch wehrte, die heißen Tränen über die Wangen liefen. Tante Kribspina weinte herzzerbrechend mit — das ging bei ihr nicht anders, wenn sie Tränen sah, und auch Annelies' Augen funkelten feucht.

Nun trat der Baron an ihn heran, sahle mit festem Druck seine Hand und legte ihm die andere Hand auf die Schulter.

„Ich kann nicht viel Worte machen, mein lieber Alter, hab' Dank, du treues Herz — und bleib' meiner Annelies ein treue Stütze, denn ich's nicht mehr sein kann.“

Damit schüttelte er Kollermann noch einmal die Hand und wandte sich ab, um seiner Nahrung Herr zu werden. Kollermanns saftungsloses Gebaren ergriß ihn mächtig. Niemand der Alten so gesehen. Der hatte immer wie ein Stein in der Brandung gestanden, fest und unentwegt.

Annelies stimmte nun, um den Vater und Kollermann die Fassung wiederzugeben, einen heiteren Ton an. Sie führte den Alten mit frohem Gepolter an den großen, weißgeputzten Tisch, wo man ihn reichlich haben aufgebaut hatte. Sie verschwand fast unter einer Wäule von Blumen. Alle hatten Gesichte abgedrückt.

Die neuen Gehaltsverhältnisse der Berufe.

Eine österreichische Statistik.

Wiener Blätter veröffentlichen eine interessante Übersicht über die Verteilung in den verschiedenen Berufsarten, welche die Kriegsjahre und die darauf folgenden Zustände mit sich gebracht haben. Die Liste stellt sich wie folgt dar:

Jahresbezüge in Kronen:	Bezeichnung des Berufs:
100 000 und mehr	Operettenstar, Vandalenführer, Votier eines großen Hotels.
70 000—100 000	Hausbesitzer im Reichslokal.
45 000—70 000	Grafen, Kabinenführer, Zählergehilfe in Wälderschleier, Staatskassier, Staatssekretär, Kontenr 22 Kronen die Stunde, Stadtmagister der Polizeibehörde.
40 000—45 000	Waldwälder, Schenker, (B. Rangklasse der Staatsbeamten), Schneidger, (B. Rangklasse der Staatsbeamten), (neuerlich eine 100- bis 150- %ige Erhöhung verlangt), Modellmacher in einer Motorenfabrik.
35 000—40 000	Angenieur in einer Motorenfabrik, Kesselschmied oder besserer Schlosser in Fabrik, Präsident des Landgerichtes (4. Rangklasse der Staatsbeamten).
30 000—35 000	Geldarbeiter, Votier im Ministerium (5. Rangklasse der Staatsbeamten), Beamter einer Großbank.
25 000—30 000	Kanalbauerngehilfe (insolchen ist eine 50%ige Erhöhung verlangt), Magistratsdirektor, Straßenbahnwächter, Eisenbahnen, Mann in einem kleinen in Frieden 60 bis 100 Kr. in einer Großbank, Bettungsleiter (Machbar), Zoonemulder (mit Nebeneinkommen).
20 000—25 000	Angelernte Hilfsarbeiter in einer Fabrik, Oberlandesgerichtsrat, Sektionsrat (6. Rangklasse der Staatsbeamten), Chorleiter, Gossänger, technischer Völknerarbeiter.
15 000—20 000	Waldarbeiter in einem Waldesalon, Landesgerichtsrat, Finanzrat (7. Rangklasse der Staatsbeamten).
10 000—15 000	Richter, Polizeikommissär (8. Rangklasse der Staatsbeamten), Telefonist, Wälderschleier, (neuerlich eine 100- bis 150- %ige Erhöhung verlangt), Modellmacher in einem größeren Fabrikat, Sekundärarzt, Zoonemulder, Advokat, Beamter, Rechtspraktikant.
5 000—10 000	

Die bei einer Abschätzung gegenüber den Friedensverhältnissen gewaltigen Erhöhungen namentlich für viele handarbeitenden Schichten kommen freilich meistens immer noch nicht mit bei dem Vergleich zwischen den Preisen für die Lebensbedürfnisse vor Kriegsanfang 1914 und jetzt. Für Deutschland dürften auf beiden Gebieten ähnliche Ergebnisse herauskommen, wenn auch die Zahlen nicht ganz die phantastischen anmutenden Höhen wie bei der noch weit unter dem deutschen Marktand rangierenden österreichischen Krone erstellern würden.

Zwei Frauen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Es war eine würdige Feier dieses Tages geplant worden, und Konstantin beteiligte sich lebhaft an den Vorbereitungen. Frau Falkenau sollte an diesem Festteilnehmen. Baron Konstantin wollte seinem alten, treuen Diener so recht ein wenig zeigen, wie hoch er ihn schätzte und was er ihm und seiner Familie galt.

Am eifrigsten war Tante Kribspina bei der Arbeit. Eigenhändig wand sie Kränze und Girlanden und band riesige Blumensträuße, womit die Inspektionswohnung geschmückt werden sollte. Auch Annelies half dabei und überlegte eifrig, was sie ihrem alten Kollermann so eine rechte Freude machen könnte an seinem Ehrentage.

Ganz heimlich wurden alle Vorbereitungen betrieben, da Kollermann nichts merken sollte. Denn er wäre insuland gewesen, vor der geplanten Feier davonzulassen. Er konnte nicht leben, wenn man viel Aufhebens von ihm machte, da seinen Geburtstag konnte man seiner nie habhaft werden, um ihn zu gratulieren.

Auch am Morgen des Jubiläumstages war es, wie gewöhnlich, vor Tag und Tag schon auf die Fenster geritten, die ihn jemand daran hindern konnte. Vielleicht wußte er, daß er einmal mehr diesen Tag genau. Als er dann zum Frühstück zurückkam, sah er verduht eine riesige Wälderschleier, die der Eingangspforte zu seiner Wohnung hängen. In der Mitte prangte eine große „50“. Kollermann stand breitbeinig da, beugte sich das Ding, knurrte etwas in sich hinein, daß die Wälderschleier im Gesichtswindtempo hin und her, so daß die grauen Vorhänge flatterten, und starrte endlich in die Wohnung. Da sah er nun Blumen überall, auf dem weißgeputzten Fußboden sah Kollermann, und es dufte

In einem schlichten weißen Kover war das reichliche Geschenk enthalten. Darin war Kollermann von seinem Herrn eine ansehnliche Rente bis zu seinem Tode angesetzt und eine verbriefte und versiegelte Freistatt auf Neulinden — ebenfalls bis zu seinem Tode — die ihm niemand streitig machen konnte.

Annelies hatte ihm eine solche goldene Uhr mit Ketten geschenkt, und Tante Kribspina hatte ihm eigenhändig eine selbstgebastelte Weste gestickt und für den Winter einen ganz herrlichen biden warmen Schal von ansehnlicher Länge und Breite gestrickt. Die Ramell überreichte ihm im Namen der übrigen Angestellten einen Pokal aus Silber, der innen verguldet war.

Die Neulindener Angestellten hatten gesammelt und ihm eine sehr schöne, wertvolle Strammennadel geschenkt. Und so waren noch eine Menge Gaben eingelaufen, auch von Lieferanten und Geschäftsfreunden.

Kollermann war sprachlos, völlig verblüfft. Er konnte nicht begreifen, warum man ihm soviel Wesens mit ihm machte, und schloß doch mit einer großen, inneren Freude, daß man ihn liebte und ehrte. Jeder Mann, der in seinem Berufe aufgeht, freut sich solcher Anerkennung.

Es wurde nun heute in Falkenau gefeiert. Die Arbeit ruhte wie an einem hohen Feiertag, und am Nachmittag gab es für die Leute in Falkenau und Neulinden Tanz und Schmaus.

Zu Tisch war Kollermann feierlich ins Herrenhaus geladen. Zwischen Annelies und Tante Kribspina lag er in seinem schwarzen Frack, angehen mit Tante Kribspina Weste, aber der sich die neue goldene Uhrseite schauten.

Nicht halb so gut sah er in dem Saale aus, als in seiner kurzen Rodenstoppel, auch wußte er bei Tisch nicht so recht, wie er sich benehmen sollte. Seine beidhändige Abkammerung machte sich in der ungewohnten Situation bemerkbar. Draußen auf Hof und Feld, da hatte er seinen Mann, und in den Wirtschaftsbüchern, da wußte er genau, was er wollte, aber war er auf fremdem Boden.

Fortsetzung folgt.

© Eine Journalistenkammer in Polen. Der polnische Rationalversammlung liegt ein Entwurf zur Schaffung einer Journalistenkammer nach dem Vorbild der bestehenden Kammer der Ärzte- und Ingenieurkammern vor. Sollte der Entwurf die Billigung der Rationalversammlung finden, hätten die Journalisten damit zum erstenmal in Europa eine Ständevertretung erreicht.

Schule von
 ausgabe
 Begründet
 die Rede
 lassen hat
 O Rö
 schaft de
 einen A
 Studenten
 dahin u
 Student
 der Pö
 zu erbrin
 O Ra
 drangen
 Wohnung
 bei Rge
 randien
 und 10
 Taler f
 O Ta
 in Bern
 sechs J
 Da aber
 der Sta
 reben.
 O Wa
 wert in
 jolagen,
 2 Gram
 Goldfund
 O Rei
 Wesse.
 messe, die
 die Nach
 melbet h
 O Mi
 Ansdiluf
 Menge
 und nicht
 an. Hier
 Lokale o
 ausdrück
 Wünder
 O Die
 der von
 genomm
 Ersten R
 52 Stim
 Frau in
 Ver
 Fertigung
 Stimma
 in Ausd
 drücklic
 von schw
 Eigend
 werden
 das für
 hat, aber
 ständen
 gebiet an
 U
 Mü
 V. esse
 Kanibal
 in dies
 wie er
 Frage
 die, ob
 Tr. U
 Städten
 Schweiz
 In Frein
 Par
 gutmach
 land zu
 130 Mi
 G
 Par
 Depart
 für die
 Drittel
 nicht leib
 Auf
 wurde d
 schlossen
 zwischen
 Allert
 hätten.
 Auf
 Deutsche
 werden,
 leben Pa
 für den
 handeln.
 Sonnen
 Sonnen
 1854
 Marie von
 O Re
 Die Inba
 uge von
 dem Reich
 monatlich
 Kreuz
 Wern
 Gedänge
 die Wern
 hat das
 Wern
 Folge der

Ein „Kantegelährtes“ Buch. In einer Wirt-
schaft von Frankfurt a. M. wurde eine Volks- und Jugend-
bibliothek von 1001 Bänden verbrannt, mit der
Begründung, daß darin von Mord und von Mordgeboten
die Rede sei. Die „zuständige Stelle“, die das Verbot er-
lassen hat, scheint keine „Kinderstube“ gehabt zu haben.

Körperliche Übungen als Pflicht. Die Studenten-
schaft der Technischen Hochschule in Charlottenburg nahm
einen Antrag an, in dem sie die Vertreter der deutschen
Studentenschaft beauftragte, bei den zuständigen Ministerien
darauf vorstellig zu werden, daß künftig jeder deutsche
Student bei der Ablegung der ersten Prüfung den Nachweis
der Befähigung auf irgend einem Gebiet der Leibesübungen
zu erbringen hat.

Raubüberfall. In der Nacht zum 28. Februar
drangen 12 Banditen mit vorgehaltenem Revolver in die
Wohnung des Hausbesizers Wiczelewski im Städtchen Janow
bei Mielow ein. Sie durchsuchten alle Behälter und
raubten 20000 Mark in Papiergeld, 10 Zwanzigmarkstücke
und 10 Reichsmarkstücke und über 500 Mark in Silber. Die
Täter sind unbekannt entkommen.

Das Kurhaus als Spielklubheim. Das Kurhaus
in Bernburg (Anhalt) ist vom Gemeinderat der Stadt auf
sechs Jahre an einen Leipziger Spielklub verpachtet worden.
Da aber das Glücksspiel in Klubs verboten ist, wird wohl
der Staatsanwalt noch ein Wort in den Handel bringen.

Goldfunde in Neuh. Auf dem Gänsefeldischen Granit-
werk in Neuh. bei Gera wurde eine Arsenfader ange-
schlagen, die auf eine Tonne 32 Gramm Silber und
1 Gramm Gold ergab. Die Untersuchung dieses ersten
Goldfundes im Freiland Neuh. wird fortgesetzt.

Keine deutsche Beteiligung an der Mailänder
Weltausstellung. Der Organisationsausschuß der Mailänder Weltaus-
stellung, die vom 15. bis 30. April d. J. stattfindet, dementiert
die Nachricht, daß sich 400 deutsche Firmen zur Messe ange-
meldet hätten.

Blinderungen in Clichy. In Clichy kam es im
Anschluß an eine Versammlung zu Blinderungen. Die
Menge zog zunächst zu dem Geschäft eines Großkaufmannes
und schloß hier einen Schaden von zwei Millionen Kronen
an. Hierauf wurden mehrere Geschäfte und andere
Lokale ausgeplündert. Erst als Infanterie und Kavallerie
ausrückte, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Zahlreiche
Blinderungen wurden nachher festgestellt.

Die erste Frau in der holländischen Kammer. Bei
der von den Provinzialständen von Nordholland vor-
genommenen Ersatzwahl für ein verstorbenes Mitglied der
ersten Kammer wurde Frau Volhuis-Emit mit 34 gegen
82 Stimmen gewählt. Damit zieht zum erstenmal eine
Frau in das holländische Parlament ein.

Probinachrichten vom 11 März.

Ein Reichs-Kriminalpolizeiamt.

Berlin. In einem Geheimvertrage, der dem Reichs-
rat zugewiesen ist, wird die Errichtung eines Reichs-
Kriminalpolizeiamtes und von Landes-Kriminalpolizeibehörden
in Aussicht genommen. Die Landesbehörden sollen neben den
bestehenden Polizeibehörden mit der Aufrechterhaltung und Verfolgung
von schweren Kriminalverbrechen beauftragt werden und in dieser
Eigenschaft an die Ortspolizeien nicht gebunden sein. Sie
werden zusammengefaßt in dem Reichskriminalpolizeiamt,
das für die planmäßige Einheit der Landesämter zu sorgen
hat, aber auch mit eigenen Vollzugsbeamten unter Um-
ständen die Verfolgung von Straftaten im ganzen Reichs-
gebiet auf sich nehmen kann.

Präsidentenwahlkandidatur Veltens-Vorbes?

München. General v. Veltens-Vorbes erklärte einem
Beauftragten zu den Gerichten von einer beabsichtigten
Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl, daß noch niemand
in dieser Beziehung an ihn herangetreten sei. Auf die Frage,
wie er sich gegebenenfalls dazu stelle, sagte der General, die
Frage könne er im Augenblick ebenso wenig beantworten wie
die, ob er Kaiser von China werden wolle.

Schweizer Vahnschäfer.

St. Gallen. Dr. V. und in anderen benachbarten
Städten nimmt der Vahnschäfer in erschreckender Weise zu.
Schweizer Vahnschäfer überqueren die ganze Gegend.
In Freiburg wurden am letzten Sonntag über 1000 festge-
stellt.

Gerabildung der Entschädigungssumme.

Paris. Die letzten eingehenden Beratungen der Wieders-
amtskommission zielen daraufhin, die von Deutsch-
land zu zahlende Entschädigungssumme auf etwa 120 bis
130 Milliarden herabzusetzen.

Einschränkung des französischen Vahnschäfers.

Paris. Infolge des Streiks der Grubenarbeiter in den
Departements Nord und Pas de Calais schlägt der Minister
für die öffentlichen Arbeiten vor, den Vahnschäfer um ein
Drittel einzuschränken. Die Vahnschäfer jedoch sollen
nicht leiden.

Amerika und Sowjetrußland.

Amsterdam. Nach einer Neuermeldung aus Washington
wurde dem mitgeteilt, die Regierung habe ein Verbot be-
schlossen, die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen
zwischen Amerika und Sowjetrußland zu gestatten, sobald die
Amerikaner eine endgültige Politik gegen Rußland festgelegt
hätten.

Deutschland und der Vahnschäfer.

Amsterdam. „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel,
Deutschland und Rußland müßten unverzüglich aufhören
werden, dem Vahnschäfer beizustehen. Deutschland müsse auf
jeden Fall einen Eid im Kate des Vahnschäfers erklären.
Für den Vahnschäfer sei die Zeit gekommen, mutig und energisch zu
handeln.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 12. März.

Sonnenaufgang 6⁴ | Mondaufgang 1¹⁰
Sonnenuntergang 6⁵⁷ | Monduntergang 9¹⁰
184 Die Franzosen befehlen Tönlung. — 1918 Dichterin
Marie von Ebner-Eschenbach gest.

Keine Ehrenzulage für das Eisenerz 1. Klasse.
Die Inhaber des Eisenerzes 1. Klasse aus dem Feld-
zuge von 1870-71 erhalten vom Feldwebel abwärts nach
dem Reichsgesetz vom 2. Juni 1878 eine Ehrenzulage von
monatlich 3 Mark. Nach den bei der Stiftung des Eisenerzes
im letzten Kriege ergangenen Bestimmungen war die
Ehrenzulage einer solchen Ehrenzulage auch für die Inhaber des
Eisenerzes 1. Klasse des Mannschafstandes aus diesem
Feldzuge in Aussicht genommen. Auf eine Anfrage, ob auf
die Ehrenzulage einer solchen Ehrenzulage zu rechnen sei,
hat das Reichswehrministerium den Bescheid erteilt, daß die
Ehrenzulage einer Ehrenzulage an die neuen Inhaber des
Eisenerzes 1. Klasse zwar erwünscht wäre, aber in-
folge der Geldlage des Reiches unterbleiben muß.

Gartengeländer. Die von den Hochwasserger-
schädigten bestellten Hölzer zur Wiederherstellung der Garten-
geländer werden in diesen Tagen angefahren und in der
nächsten Woche am Rhein zu Verteilung kommen.

Der Militär-Verein hält am Samstagabend im
Vereinslokal „zu den vier Jahreszeiten“ eine Versammlung
ab, zur Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Versteigerung.

Am Samstag, den 12. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
lassen die Erben der verstorbenen Frau Jakob Volk Wwe. im
Hause Karlstraße folgende

Mobilien:

Küchenschrank, Kleiderschrank, 2 vollständige Betten,
1 Pferd, 1 Ofen, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 2 Nach-
schränkchen, 8 Waschgarnituren, 1 Konfol, 1 Ro-
mode, 1 Nähmaschine, 1 Waschküchmaschine u. d. g.
mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
werden die aus dem Nachlaß des verst. Wlfr. Gran 3c
herrührenden

Mobilien

als: 2 vollständige Betten, 1 Bettstelle, 1 Glas-
schrank, 2 Stühle, 2 Tische, 1 gr. Kleiderschrank,
1 Stubenofen, 1 Nachschränkchen, 2 Spiegel,
1 Schränkchen, 1 Polsterstuhl, 1 Küchenwagen,
1 Pfing. landwirtschaftl. und Gartengerätschaften
im Hause Neugasse 2 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigert

Anschließend, etwa 4.30 Uhr werden daselbst folgende

Grundstücke:

Reingarten im Großjägerhof 12 A. — 54.

(Dreieck)

Reingarten im Kerkelberg 38 „ 16 „

(Dreieck)

Holzung auf Hellerhof 60 „ 86 „

Holzung unter Königsberg 35 „ — „

einem öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Krankenbrot

heute Nachmittag von 2 Uhr in der Bäckerei Emil
Gehndrenner an diejenigen, welche sich zum Bezuge gemeldet
haben, mit je einem Loth zu 1,40 M. zur Ausgabe.
Bedenkungsamt.

Fleisch-Verkauf

am Samstag

Norm. von 9-12 Uhr für A-B der Metzgerei. Fleisch
Nachm. 3-6 „ 9-12 „
Norm. von 9-12 Uhr für C-D bei „ „
Nachm. 3-6 „ 9-12 „

Brotkarten-Ausgabe

am Samstag, den 12. März.
Norm. von 8-10 Uhr für Buchstaben A-B
10-12 „ „ C-D
Nachm. von 2-4 „ „ E-F
4-6.30 „ „ G-H

Büchermilch.

Morgen bei der Buchausgabe wird im Rathaus-
saal an je 5 Rind bis zum 14. Lebensjahr aus einer Sonder-
zulassung 1 Buche Büchermilch zu 4.30 M. oder 1 Buche
gezeichnete Rogermilch zu 2.80 Mark abgegeben. Geld muß
ausgehändelt sein.

Das Spielen auf den

Bleichplätzen

am Rhein ist bei Strafe verboten. Dr. Kien wird bereit
bezeugen, daß er zum Bleichen nicht mehr zu benutzen ist.
Ist diese auch alle Einwohner, welche an der Inhabung
der Bleichen Interesse haben, Rinder so oft sie dort an-
getroffen werden, fort zu jagen.

Brandach. 11. März 1920. Die Polizeiverwaltung.

Vereinigung

Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen
Ortsgruppe Braudach.

Heute abend 7.30 Uhr im Gasthof „zum goldenen Schlüssel“
bei Hq. Schmitt

Mitglieder-Versammlung.

Ehemalige Kriegsgenossen, welche glauben irgend welche
Ansprüche auf Versorgung machen zu können, werden ein-
geboten. Mitgliederkarten sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Konferenz-Ordnung.

Nach. Kirche.

Freitag abend 6.30 Uhr: Kreuzwegandacht.

Stadtverordneten-Versammlung.

Zu der gestrigen Sitzung waren sämtliche Stadtverord-
neten; vom Magistrat Bürgermeister Schüring und die
Schöffen Venner und Dohl; außerdem eine Anzahl Zuhörer.

Die Verhandlungen, die teilweise zu erregten Debatten
Veranlassung gaben, zogen sich bis halb 10 Uhr hin, trotz-
dem konnte die Tagesordnung nicht ganz erledigt werden.
Zurückgestellt wurden:

6. Uebernahme von Ruhegeldbeiträgen des Poli-
zeimeisters Heuser auf die Stadtkasse.

7. Erlass einer Luftverkehrsverordnung.

Im übrigen wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Feststellung der Stadtrechnung gemäß § 79 St. O.
Stv. Hölz gibt als Vorsitzender der Finanzkommission einen
eingehenden Überblick über die Rechnungsbücher pro 1918-19
und berichtet über die stattgehabte Prüfung der Rechnung, die
zu besonderen Erinnerungen keinen Anlaß gegeben. Die Ver-
sammlung erteilt dem Stadtrechner einstimmig Entlastung.

2. Bewilligung eines Kostenbeitrages zu dem Ausbau
des Feldweges Ziemertel-Wallenberg.

Der Magistrat schlägt vor, zu den Baukosten des Weges,
die circa 40 000 M. betragen (ohne Grunderwerb, da die
Anlieger größtenteils ihr Gelände mitsamt absteigern), einen
Zuschuß von 15 000 M. zu bewilligen und den Rest auf die
Anlieger umzulegen, da es ja hauptsächlich ein Anliegerweg.

Stv. Hölz ist bereit, letzteres und bittet den Abg. ganz
aus städt. Mitteln zu bauen, evtl. in 2 Abschnitten.

Stv. Hölz und Wirth sprechen ebenfalls für die
Gesamtausführung durch die Stadt, während Stv. W.ber ge-
heimnis Abstimmung vorschlägt.

An der weiteren Debatte beteiligen sich außer dem Vor-
sitzer und dem Bürgermeister die Stv. Hölz, Kneip, Kistler,
Heiler, Wesp, Holt, Palm und Kernbach, die teils für, teils
gegen die Magistratsvorlage sprechen.

Da auch die Weiber nun doch kein Wegebau mehr
vorgesehen werden kann, bringt schließlich die Ratsch. durch,
den Weg vorerst nur von Kistler bis Kistler zu bauen.
Aus diesem Grunde geht die Vorlage an den Magistrat zu-
rück: auch wird öffentliche Ausarbeitung der Arbeiten ge-
wünscht.

3. Erhöhung des Wassergeldes.

Da die hohen Reparaturarbeiten die Verzinsung des
Anlagekapitals nicht mehr sicherstellen, schlägt der Magistrat
vor, den Wasserpreis auf 30 Pfg. pro Kubikmeter, die Wasser-
miete auf 4 M. zu erhöhen und die Berganfügungen der
Großabnehmer wegzulassen.

Der Bürgermeister begründet die Erhöhung, die notwen-
dig sei, um einigermassen die Kosten decken zu können.

Stv. Hölz spricht, so notwendig ja die Einnahmen
seien, gegen die Verteuerung des Wassers, ebenso die Stv.
Kistler, Hölz, Hölz, Hölz und Weber, während die Stv. Palm
und Wesp sich der Annahme der Vorlage gegenüber nicht
abneigend äußern.

Schließlich einigte sich die Versammlung auf die Erhö-
hung, wie folgt: 20 Pfg. (jetzt 10) pro Kubikmeter, 3 M.
(jetzt 2) für Wasserrente und keine Vergütung mehr für Groß-
abnehmer.

4. Vertragsabschluß mit dem Stadtbauamt Wies.

Der Vertrag, nach dem die Aufstellung auf ein Probejahr
erfolgt, kommt zur Beratung und findet die Zustimmung der
Versammlung.

5. Antrag von Stadtverordneten auf nochmalige Ver-
handlung über die Ortszulagen bzw. Wirtschaftsbeiträge für
die Lehrer und Gemeindebeamten.

Diese in geheimer Sitzung der letzten Sitzung beschlossene
Regelung der Frage ist auf Wunsch der Lehrer ge-
lassen und haben die Wiedervorbringung beantragt, die von
15 Stadtverordneten unterschrieben war.

Der Vorsitzende weist in längeren Darlegungen auf das
Ungewöhnliche dieses Schrittes hin, da der Beschluß in letzter
Sitzung ohne Widerspruch gefaßt worden sei.

Es schloß sich hieran eine sehr ausgedehnte und teilweise
sehr erregte Auseinandersetzung, die wir an dieser Stelle nicht
ausführlich wiedergeben können.

Als Resultat der Aussprache gelangt folgender Vermitt-
lungsvorschlag zur Annahme: Die Lehrer und die städt.
Beamten erhalten für die Zeit vom 1. 10 19 bis 31. 3 20
je eine Ortszulage von 300 M., ab 1. 4 20 sollen den Lehrern
die Ortszulage wie in Vor- und Niederschlag gewährt
werden.

8. Mitteilungen.

An den Verhandlungen des Kass. Stadttages am 18. und
19. März nimmt der Bürgermeister teil.

Lepterer macht Angaben über die Auszahlungen der
Besatzungsbeamten, Einquartierungsgebühren usw., für die der
Staat 30 Millionen bereitgestellt habe und es sei zu hoffen,
daß die Schäden in der vollen Höhe, wie sie durch die
Kommission aufgenommen worden seien, ausgegahlt würden;
auch die Sätze für die Quartierstellung seien bedeutend erhöht
worden.

Auch die Kartoffelfrage wird vom Bürgermeister eingehend
berührt und giebt die Versammlung demselben freie Hand
zum Ankauf von Kartoffeln.

Die Frage der Besetzung des Landratspostens erregt
ebenfalls eingehende Besprechung. Als kommissarischer Land-
rat ist auf ein halbes Jahr Weg. Hölz, Hölz nach St.
Wartshausen seitens der Regierung ernannt worden.

Weiterber. H.

Wetterumschlag bevorstehend, milde, später etwas Niederschlag.

Sport-Verein.

Heute abend 7.30 Uhr
Vorstandsitzung
bei Jean Wirt

Kassierers Ercheinern erforderlich

Evang. Kirchenchor.
Heute abend
Singen.

1 kl. Handwagen

von 4-5 Jhr. Tragfähigkeit
zu verkaufen.

Heute abend 8 Uhr

Turn-Verein Braudach

Turnstunde

und
Versammlung.

Einige neue und gebrauchte, aber gut erhaltene

Fenster

hat abgegeben
Ausmaß 2 Stüd mit 4 Flg. a 195 hoch 110 breit

1	3	185	116
2	3	0,98	0,60
1	2	0,54	110
1	2	124 mal 119	0,90
1	2	178	0,76
2		Kolläden a 250 hoch 185	

H. Ch. Metz, Glasermeister.

Taschenlampen

Batterien, Glühbirnen
und Hülsen
wieder frisch eingetroffen

Julius Rüping.

Bürstenwaren

wieder in großer Auswahl vorrätig.

Eisenhandlung Closs

Inhaber Karl Gemmer.

Engl. Gesangbücher

in allen Preislagen
sind neu eingetroffen.

Buchhandlung Lemb.

Strecke und runde

Räucherapparate

in verschiedenen Größen neu eingetroffen.

Eisenhandlung Closs

Inh.: Karl Gemmer.

Neu eingegangen:

Briefkassetten

von den einfachsten bis zu den elegantesten Packungen.

Karten mit Kuverts.

Alle sonstigen Arten von Schreibwaren

in der

Papierhandlung Lemb.

Pfeifen und Mutzen.
Rud. Neuhaus.

Waffeleisen

und
Kaffeebrenner

in verschiedenen Größen

empfehl

Eisenhandlung Closs

aber: Karl Gemmer.

Konfirmations- und Kommunion-Karten

(Postkarten und Buchkarten)

reizende Neuheiten

empfehl

Buchhandlung Lemb.

Prima amerikanisches

Schweineschmalz

bietet an

Emil Eschenbrenner.

Carbid

wieder eingetroffen

Eisenhandlung Closs,
Inh. R. Gemmer.

flüssiger Leim

neu eingetroffen

A. Lemb.

Gegen Husten
und Heiserkeit
empfehl:

Bengelhonig,
Emjer Hustenstiller,
Wiesbadener
Salmiatpastillen.

Jean Engel.

Wand-u. Schoss- Kaffeemühlen

empfehl

Julius Rüping.

Bei Hautjucken

Fliehe, Jucke, aus Beinge-
schwäche, wo bislang nichts
half, sofort schreiben. Gebe
gerne kostenlose Auskunft, nur
Küdenorte erwünscht.

August Sireichert,
Wingingerode (Hessfeld).

Piasavabesen

offert Chr. Wieghardt

Eine Sendung

geräucherte Lachsheringe

und feinste
holländ. Vollheringe

eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Buttermaschinen

aus Ia Eichenholz
in verschiedenen Größen eingetroffen.

G. Phil. Closs
Inh.: R. Gemmer.

Feinstes

Zigarettentabak

in Packeten (banderoliert) empfehl

Emil Eschenbrenner.

Deutscher Cognac

in ganzen und halben Flaschen.

Jean Engel.

Pergament- Papier

in Rollen eingetroffen.

Papiergeschäft Lemb.

Cognac

wieder eingetroffen.

Emil Eschenbrenner.

Feinste frisch gedruckte

Lachsheringe.

Jean Engel.

Putztücher

in guter Qualität und reich
Auswahl bieten an

Emil Eschenbrenner.

Frieda

Spazierstöcke

große, reiche Auswahl,
solide Preise

empfehl

Rud. Neuhaus.

Wir suchen

für taugliche Kapitalisten
verkäufliche Häuser
jeder Art und erdten Angebote
von Selbstbesitzern.

Grundstücks-Offerten-
Verlag

Frankfurt a. M., Schillerhof.

Seidene Blusen

in großer Auswahl bei mäßigen
Preisen empfehl

Rud. Neuhaus.

Als letzte Neuheit

empfehl

gestickte Blusen

in Wolle, Leinen und Balle

schöne Farben und gute Qualitäten — sehr preiswert

Rudolf Neuhaus.

Weinbergspfähle

und

Bohnenpfähle

offert

Chr. Wieghardt.

Stacheldraht

neu einetroffen

Eisenhandlung Closs
Inh.: Karl Gemmer.

Eine Sendung

rote Sandsteinplatten, Schweineträge, Viehkrippen, runde Schleifsteine

bis zu 1 Meter Durchmesser

eingetroffen

Chr. Wieghardt.